

PRESSEMITTEILUNG

Pressesprecher

Dirk Hundertmark

Landeshaus, 24105 Kiel

Telefon 0431-988-1440

Telefax 0431-988-1444

E-mail: info@cdu.ltsh.de

Internet: <http://www.cdu.ltsh.de>

Innenpolitik

Peter Lehnert:

Zuwanderungsdebatte ist sachlich begründet

Zur neuerlich aufflammenden Zuwanderungsdebatte stellt der innenpolitische Sprecher der CDU-Landtagsfraktion, Peter Lehnert klar:

„Vor kurzem wurde nach jahrelangen Verhandlungen endlich ein Kompromiss in der Zuwanderungsgesetzgebung gefunden. Dieser hat als Kernpunkt eine Begrenzung der Zuwanderung.“ Grundlage für diese Entscheidung sei die Erkenntnis gewesen, dass eine weitere Zuwanderung in die sozialen Sicherungssysteme wie auch den Arbeitsmarkt unter den gegebenen Voraussetzungen nicht vertretbar ist.

Die Zuwanderungs- und Flüchtlingspolitik könne nicht losgelöst von den bestehenden gesellschaftlichen Problemen diskutiert werden: „Angesichts von fünf Millionen Arbeitslosen und kaum noch zu finanzierenden Soziallasten muss man schon unter Wahrnehmungsstörungen leiden, wenn man wie einige führende Sozialdemokraten von einer „hartherzigen Flüchtlingspolitik“ der Union spricht.

Der Schlüssel für die Zukunft unseres Landes liegt in der Bewältigung des demographischen Wandels. Hierfür braucht es aber keine verstärkte Zuwanderung, sondern in eine aktive Familien- und Bildungspolitik sowie durchgreifende Reformen der sozialen Sicherungssysteme.“

In diesem Zusammenhang sei auch auf die in absehbarer Zeit ablaufenden Übergangsfristen für die neuen Beitrittsstaaten der EU hinzuweisen, welche zwangsläufig zu Wanderungsbewegungen führten.

Abschließend erklärte Lehnert: „Die Union wegen dieser Positionen anzufeinden bedeutet, die Realität in unserem Land zu leugnen. Schließlich ist es schon bei der Erarbeitung des Zuwanderungskompromisses die CDU gewesen, die sich für eine konsequente Integrationspolitik und die Bereitstellung der entsprechenden Gelder eingesetzt hat. Jetzt kommt es entscheidend darauf an, die getroffene Vereinbarung mit der nötigen Konsequenz umzusetzen und nicht ständig neue Diskussionsfelder zu eröffnen.“